

KURZNOTIZ

Treffen der DPG
Göttingen

GÖTTINGEN. Die deutsch-polnische Gesellschaft Göttingen (DPG) hat sich zu ihrer Jahreshauptversammlung getroffen und Bilanz für das Jahr 2016 gezogen. Dieses stand ganz im Zeichen des 25-jährigen Jubiläums des deutsch-polnischen Freundschaftsvertrags, das auch in Göttingen mit zahlreichen Aktivitäten begangen wurde. Bei der Wahl des Vorstands wurde Harm Adam einstimmig als Vorsitzender bestätigt. Auch die stellvertretenden Vorsitzenden Dieter Wiedemann und Bernd Kreuzfeldt sowie Schatzmeisterin Inge Borchert bleiben in ihren Ämtern. Neue Beisitzerin ist Melanie Homeier, die zugleich Schatzmeisterin der DPG Niedersachsen ist. Nach einigen Rückblicken verwies Adam bei der Sitzung im Gemeindegarten von St. Johannis auch auf das kommende Jahr. 2018 feiern Göttingen und Thorn ihre 40-jährige Städtepartnerschaft. *mze*

GÖTTINGEN
TERMINE

Beim Delegiertentag des Kreisschützenverbandes Göttingen werden am Sonnabend, 4. März, verdiente Schützen geehrt, der Vorstand gewählt und die Satzung geändert. Beginn ist um 14 Uhr in der Mehrzweckhalle Holtensen, Am Sportplatz 18.

Die Evangelische Jugend sammelt am Sonnabend, 4. März, in den Gemeindegebieten der Kreuz- und der Stephanusgemeinde Altpapier. Das Papier sollte bis 9 Uhr gebündelt und gut sichtbar an den Straßenrand gestellt werden.

Göttinger Tageblatt

CHEFREDAKTION Chefredakteur Stellv. Chefredakteur Chefredakteur	Dr. Uwe Graells Christoph Oppermann Markus Scharf
LOKALES	Andreas Fuhrmann
THEMA DES TAGES	Britta Bielefeld
KULTUR UND CAMPUS	Angela Brünjes
SPORT	Mark Bammbey
WIRTSCHAFT	Bernard Marks
NEWSDESK	Marie-Luise Rudolph Katharina Klocke (Stellv.)
ONLINE	Axel Wagner
BEILAGEN	Friedrich Schmidt

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland

Chefredakteur: Wolfgang Büchner
Mitglieder der Chefredaktion: Rüdiger Ditz, Marco Fenske, Matthias Koch
Newsroom-Leitung: Stefanie Gollasch, Jörg Kallmeyer
Nachrichtengeneratoren: dpa, apf, rtr, sid, epd
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG Heiko Weiland (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK

Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Briefanschrift: 37070 Göttingen;
Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen
Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Weender Straße 44,
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.00-18.30 Uhr, Sa. 9 - 18.00 Uhr

TELEFON (0551)-
Verlag und Redaktion 9011
Telefonische Anzeigenannahme 9019
Vertragservice 901-800
TELEFAX 901-720
Redaktion 901-309
Vertrieb 901-291
Anzeigen 901-235
Geschäftsstelle Weender Straße 44 901-210
Technik 901-210

ONLINE goettinger-tageblatt.de
TWITTER twitter.com/goetageblatt
FACEBOOK facebook.com/goettingertageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 34,90 Euro (einschl. Zustellkosten und 7% = 2,28 Euro MwSt.) oder durch die Post 36,30 Euro (einschl. Portoanteil und 7% = 2,37 Euro MwSt.), als E-Paper 24,90 Euro (einschl. 19% = 3,98 Euro MwSt.). Abholer zahlen 31,40 Euro (einschl. 7% = 2,05 Euro MwSt.). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und dem Online-Zugang zu den bezugsberechtigten Inhalten auf www.goettinger-tageblatt.de 2,00 Euro (einschl. 19% = 0,32 Euro MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschuldigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.
Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover.
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 1. Januar 2017.

Piktogramme
werden
repariert

Einige Piktogramme des Radschnellwegs in Göttingen müssen erneuert werden. „Wir haben im Bereich der Robert-Koch-Straße zwischen Goldschmidtstraße und Otto-Hahn-Straße an acht Piktogrammen kleinere Schäden festgestellt“, sagt Detlef Johannson, Sprecher der Stadtverwaltung. Die Symbole aus Kaltplastik, die trotz der Schäden klar zu erkennen seien, seien im November 2013 aufgebracht worden, die Gewährleistung Ende 2015 abgelaufen. „Diese Schäden sind erstmalig aufgetreten und Folge von Abnutzung“, betont Johannson. Kosten für die Reparatur: rund 4000 Euro. Die Fälle seien „nicht zu verwechseln mit dem im April 2016 im Rahmen der Gewährleistung erneuerten 14 Piktogrammen im Bereich Goßlerstraße / Christophorusweg bis Kreuzberggring“, erklärt der Verwaltungssprecher.

AFU/FOTO: BB

Kiessee: Stadt schafft neue Parkplätze

38 Stellflächen nahe Vereins- und Bootshäusern / Keine Verbindung zu gefällten Bäumen am Ascherberg

VON ANDREAS FUHRMANN

GÖTTINGEN. Der Göttinger Kiessee ist als Ausflugsziel beliebt. Doch vor allem zu Stoßzeiten ist die Parkplatzsituation angespannt. Daher will die Stadtverwaltung nun weitere 38 Stellflächen an der Westseite des Sees schaffen. Nächste Woche sollen die Arbeiten beginnen.

Mitarbeiter des Baubetriebshofes der Stadt werden am Montag, 6. März, mit den Bauarbeiten westlich des Kiessees und südlich der sogenannten „Schneeweiß-Siedlung“ beginnen, teilte die Stadtverwaltung am Donnerstag mit. Und weiter: „Die Flächen für diese Parkplätze werden in einfacher Ausführung in Form einer wassergebundenen Fläche aus Basaltschotter hergestellt.“ Die Anbindung an den Sandweg erfolge über den vorhandenen Parkplatz und die ebenfalls schon vorhandene Zufahrt.

Grundlage für den Bau der neuen Plätze, über den Stadt-

baurat Thomas Dienberg die Mitglieder des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Mobilität informiert hat, war ein Antrag der SPD-Ratsfraktion. In diesem wurde gefordert, weitere Stellplätze in der Nähe der Vereinsheime am

➔ **Große Lösung mit 239 Parkplätzen wurde nach einer Prüfung verworfen.**

Kiessee zu schaffen. Durch die weiter steigende Beliebtheit des Kiessees sei ein „teilweise erheblicher Parkdruck“ entstanden, der dazu führe, „dass auch Mitglieder, Nutzer und Besucher“ der Sportvereine, „die auf eine nahe gelegene Parkmöglichkeit angewiesen sind“, nur schwer einen Stellplatz fänden, heißt es in dem Antrag. „Für diese ist der Parkplatz am Jahnstadion zu

weit entfernt.“ Eine Situation, die die SPD entschärfen wollte.

Die „große Lösung“ mit dem Bau von 239 Parkplätzen sei allerdings nach einer Prüfung verworfen worden, teilt die Verwaltung mit. Grund: die Kosten in Höhe von rund einer Million Euro. Das Projekt, das am Montag in Angriff genommen werde, koste lediglich 12000 Euro, so die Verwaltung.

In den zurückliegenden Wochen hatte die Verwaltung im Bereich des Ascherbergs Bäume fällen lassen. Das habe mit den Parkplatzplänen aber nichts zu tun, sagte Göttingens Verwaltungssprecher Detlef Johannson auf Anfrage. Diese waren unter anderem vom Arbeitskreis Göttinger Ornithologen als sinnlos und überflüssig kritisiert worden. Nach den Baumfällungen hatte die Ratsgruppe Piraten / Die Partei zudem einen Eilantrag für die Sitzung des Umweltausschusses eingereicht. Sie befürchtete einen Parkplatz-

bau zwischen Ascherberg-Wald und Kiessee-Uferweg. Die nun geplanten Parkplätze liegen allerdings ein ganzes Stück weiter nördlich zwischen Sandweg und Rosdorfer Weg in der Nähe des Vereinsheims des Sportangelklubs Göttingen. Weiterhin stehen den Kiessee-Besuchern zudem der Parkplatz am Jahnstadion mit mehr als 200 Stellflächen zur Verfügung, sagte Johannson. Die Parkplatzsituation am Kiessee beschäftigt

seit Jahren Besucher und Politik. 2011 hatte die Stadt ein Parkplatzprovisorium an der Flütthe südlich des Sandwegs nach Protesten von Umweltschützern und auch aus der Politik gesperrt. Es liegt in einem Landschaftsschutzgebiet und wurde seit den 1970er-Jahren als wilder Parkplatz genutzt. Ausnahmegenehmigungen gab es seit 1991. Bereits 2007 hatte die SPD gefordert, die Fläche für Autos zu sperren.

38 neue Parkplätze entstehen am Göttinger Kiessee



„So viel kann man gar nicht kiffen“

Göttinger Amtsgericht verurteilt 36-Jährigen wegen Drogen- und Waffenbesitz zu Bewährungsstrafe

GÖTTINGEN. In einem rekordverdächtig kurzen Prozess ist am Donnerstag ein 36-jähriger Göttinger zu einem Jahr und neun Monaten auf Bewährung verurteilt worden. Dem Mann wurde der Besitz von Betäubungsmitteln und Waffen vorgeworfen, beides in beachtlicher Menge.

Vor ziemlich genau einem Jahr war der bis dahin polizeilich völlig unauffällige Angeklagte in einem Zug in der Nähe Passau von Zollmitarbeitern kontrolliert worden. Er habe nach Österreich gewollt, um sich Dekowaffen anzuschauen, sagte er. Doch dazu kam es nicht. Denn was die Ermittler bei ihm in den

Taschen fanden, brachte ihn auf direktem Weg in die Untersuchungshaft und jetzt vor den Amtsrichter: 70 Gramm Marihuana-Schokolade, sechs Joints, Kokain und ein Teleskopschlagstock. Zudem ergab die Haaranalyse, dass er Mittel „quer durch den Arzeneischeck“ zu sich genommen hatte, so Richter Oliver Jitschin.

Doch das sei nur ein Bruchteil dessen, was er in seiner Göttinger Wohnung aufbewahre, gab der Verhaftete damals erstaunlich freimütig zu Protokoll. Und tatsächlich fanden sich in dem Haus, das der Mann gemeinsam mit seinem Vater erworben hatte, über

ein Kilogramm Marihuana, knapp zwölf Gramm Amphetamine und unterschiedliche Mengen anderer Betäubungs-

➔ **Ermittler finden Teile von Sturmgewehren und den Lauf einer Maschinenpistole.**

mittel. Zudem lagerte der offensichtlich waffenbegeisterte junge Mann dort unter anderem eine scharf gemachte

amerikanische Salutwaffe sowie Bauteile von russischen und deutschen Sturmgewehren oder den Lauf einer israelischen Maschinenpistole.

Ohne Kenntnis der Akte wäre das für ihn ein klarer Fall von Drogenhandel gewesen, erklärte Richter Jitschin. 1000 Gramm Marihuana – „So viel kann man gar nicht kiffen.“ Der Angeklagte wiegte den Kopf. Auch der Staatsanwalt erinnerte sich an kaum eine Anklage, in der bei einer derartigen Menge Drogen noch von Eigenbedarf ausgegangen worden sei. Doch der Mann auf der Anklagebank ist kein bewaffneter Dealer, glaubt das Gericht.

Sein umfassendes Geständnis schon bei der Verhaftung, seine glaubhafte Geschichte von den kranken Eltern, vom folgenden Absturz in die Drogensucht und die 180-Grad-Wende seit der Festnahme sprechen für den 36-Jährigen. Keine Vorstrafen und eine Festanstellung machen die positive Sozialprognose perfekt. Ein Jahr nach der Verhaftung und nicht einmal eine Stunde nach Prozessbeginn verlässt der Angeklagte mit einer Bewährungsstrafe den Gerichtssaal. Wie es der Staatsanwalt im Laufe der Verhandlung schon sagte: „Ein nicht ganz gewöhnlicher Fall.“ *ms*